
KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 393

Alfred Döblin, BERLIN ALEXANDERPLATZ

von Bernd Matzkowski

PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

In Ergänzung zu den Aufgaben im Buch (Kapitel 6) finden Sie hier zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen. Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 5 *

Charakterisieren Sie Reinhold.

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

EINLEITUNG

Alle wesentlichen Figuren der Biberkopf-Handlung kommen aus dem Verbrecher- und Prostituiertenmilieu. Döblin hat einmal ausgeführt, dass ihn seine berufliche Tätigkeit – seine Arztpraxis lag im Osten Berlins in der Nähe des Alexanderplatzes – viel mit Kriminellen zusammengeführt hat und dass er somit seine Figuren aus eigener Anschauung und Erfahrung konzipieren konnte. Mit Reinhold gestaltet er den brutalen Anführer einer Bande von Kriminellen.

REINHOLDS
ÄUSSERES ER-
SCHEINUNGSBILD

Das äußere Erscheinungsbild Reinholds lässt zunächst nicht vermuten, dass es sich bei ihm um den Anführer einer Bande handelt. Er ist von schlanker Gestalt, wirkt schwächlich, hat traurige Augen, ein gelbliches Gesicht mit Längsfalten im Wangenbereich und Querfalten an der Stirn. Er macht einen schwindstüchtigen Eindruck und stottert. Lediglich einige Gewohnheiten sind auffällig: Er ist Pfeifenraucher und trinkt keinen Alkohol, sondern Limonade. Als ungewöhnlich mag auch seine Kleidung erscheinen: Er trägt einen verschossenen Soldatenmantel und gelbliche Stiefel (vgl. S. 177).

REINHOLDS
CHARAKTER

Von diesem ersten Eindruck lässt sich auch Biberkopf täuschen, der sich schnell zu Reinhold hingezogen fühlt. Biberkopfs Eindruck wird ergänzt um eine gewisse Bewunderung, als er feststellt, dass dem scheinbar so schwächlichen Reinhold die Mädchen nur so zufliegen.

Der Charakter Reinholds steht im Gegensatz zu seinem eher kümmerlich wirkenden Erscheinungsbild. Als Biberkopf es ablehnt, eines seiner Mädchen zu übernehmen, denkt Reinhold bereits daran, Biberkopf zu töten. Zunächst verwickelt er ihn aber in seine kriminellen Machenschaften, weil er sehr geschickt darin ist, die Schwächen anderer auszunutzen. Er kann Biberkopf für seine Pläne gewinnen. Reinholds andere Seite offenbart sich Biberkopf erstmals bei einem Einbruch, bei dem Biberkopf „Schmiere stehen“ muss. Während der Fahrt zum Einbruch gibt Reinhold im Wagen kurze, knappe Kommandos und entpuppt sich als Anführer; vom Stottern ist keine Spur mehr vorhanden. Seine brutale Seite zeigt sich bei der Flucht nach dem Einbruch, als er Biberkopf, den er verdächtigt, die Bande verraten zu haben, ohne zu zögern aus dem fahrenden Auto wirft. Eine Steigerung dieser Brutalität wird deutlich, als er Mieke, die ihn aushorchen will, ermordet und im Wald verscharrt.

FAZIT

Mit Reinhold stellt Döblin dem Franz Biberkopf einen Dämon an die Seite, einen teuflischen Verführer, dessen Erscheinungsbild über seinen Charakter hinwegtäuscht und der es geschickt versteht, Biberkopf auszunutzen und ihn zu demütigen. Der so schwach erscheinende Limonadetrinker ist ein eiskalter Verbrecher, der im wahrsten Sinn des Wortes über Leichen geht, um seine Pläne zu verfolgen. Dem naiven Biberkopf und den ihm freundschaftlich zugewandten Personen Mieke, Eva und Herbert, die ja ebenfalls dem „Milieu“ angehören, ist Reinhold als Kontrastfigur und Abbild eines Schwerverbrechers gegenübergestellt. Allerdings kommt ihm die Funktion zu, Biberkopf „sehend“ werden zu lassen, denn erst die Schläge, die Reinhold Biberkopf zufügt, führen dazu, dass sich Biberkopf im Gespräch mit dem Tod zum „neuen Biberkopf“ wandelt.

Aufgabe 6 ***

Erläutern Sie die Funktion des Motivs der Dampftramme.

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

EINLEITUNG

Alfred Döblins Roman *Berlin Alexanderplatz* weist, von seiner Kompositionsstruktur her gesehen, eine Aufteilung in einen Prolog und neun Bücher von unterschiedlicher Länge auf, die um das fünfte Buch symmetrisch gruppiert sind. Teil dieser Struktur sind die drei Schläge, die Franz Biberkopf treffen und die der Erzähler bereits im Prolog ankündigt. Sie sind, dem Prinzip der Wiederholung, Variation und Steigerung folgend, im dritten, fünften und siebten Buch platziert, wobei das fünfte Buch den Höhe- und Wendepunkt darstellt. Neben diesem symmetrischen Aufbau gibt es auch einen „inneren Aufbau“ des Romans, der durch Assoziationen, metaphorische Ebenen und Leitmotive gekennzeichnet ist. Solche Elemente haben eine gliedernde und klammernde Funktion, weil sie den (teilweise auseinanderstrebenden) Bausteinen des Textes einen gewissen Grad von Kohärenz und Konsistenz (Dichte) geben. Zu den Leitmotiven, die diese Funktion übernehmen, gehören etwa die Motive Krieg, Tod und Gewalt. Zu letzterem Bereich ist das Motiv der Dampftramme zu zählen.

FUNKTION
DES MOTIVS

„Rumm rumm wuchtet vor Aschinger auf dem Alex die Dampftramme. Sie ist ein Stock hoch, und die Schienen haut sie wie nichts in den Boden.“ (S. 165) Das Motiv der Dampftramme führt den Leser in die Phase der Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn. Erste Überlegungen dazu wurden etwa ab 1910 angestellt. Nach dem Ersten Weltkrieg wurden die Anstrengungen forciert; in den 20er-Jahren erreichte der Ausbau des elektrifizierten Streckennetzes seinen Höhepunkt: Im Jahr 1928 gingen rund 115 Kilometer ans Netz. Döblin greift mit der Dampftramme das Symbol der technischen Umgestaltung des Schienenverkehrs innerhalb der Stadt Berlin auf (vgl. S. 165–169).

Die Dampftramme ist zunächst sinnlich erfahrbares Objekt der Umgestaltung der Stadt Berlin, aber auch der Technikbegeisterung. Staunend stehen die Menschen am Alexanderplatz und sehen dabei zu, wie die neuen Schienen verlegt werden: „Viele Menschen haben Zeit und gucken sich an, wie die Ramme haut.“ (S. 165)

Die Dampftramme löst aufgrund ihrer Größe und Bewegungsdynamik und des Lärms, den sie macht (von Döblin durch „rumm rumm“ lautmalerisch gestaltet) Faszination aus und steht neben anderen technischen Großgeräten (Auto, Flugzeug, Fabrikmaschinen) der Zeit. Döblin fasst diese Faszination in die Sätze: „Da stehen die Männer und Frauen und besonders die Jungens und freuen sich, wie geschmiert das geht (...) man zieht befriedigt ab.“ (S. 165)

Gleichzeitig weist die Dampftramme auf die allgegenwärtige Gewalt, der sich die Menschen, also auch Biberkopf, ausgesetzt sehen. Dies vermittelt Döblin über ein Wortfeld, das er aufbaut: hauen–ratschen–schlagen–wuchten–liegen. Die Dampftramme schlägt auf das Material ein, wie die Gewalt auf Biberkopf einschlagen wird: „Es stößt und schlägt ihn mit einer Gemeinheit. Er kann sich schwer erheben, er wird schon fast ausgezählt. Zuletzt torpediert es ihn mit einer ungeheuerlichen äußersten Rohheit“ heißt es über die drei Schläge, die Biberkopf treffen werden (S. 11). Und weiter: „Es ist eine Gewaltkur mit Franz Biberkopf vollzogen. Wir sehen am Schluss den Mann wieder am Alexanderplatz stehen, sehr verändert, ramponiert, aber doch zurechtgebogen.“ (ebenda) In der Phase in der Irrenanstalt Buch wird Franz Biberkopf in seinen Fantasien wieder vom Bild der gewaltigen und gewalttätigen Ramme eingeholt („Wumm Schlag, wumm Schlag“, S. 420). Wie im fünften Buch die Dampftramme die Schienen und Stangen in die Erde schlägt und wie ihn im fünften und siebten Buch die Schläge Reinholds treffen (Verlust eines Armes, Ermordung Miezes), so schlägt – in seinen Phantasmagorien – nun das Beil des Todes auf ihn ein.

FAZIT

Die Dampftramme gehört zu den Elementen, die das Gewaltmotiv im Text transportieren. Gleichzeitig weist es auf einen Aspekt des realgeschichtlichen Hintergrundes des Romans (Umgestaltung Berlins). Zudem ist es mit dem Motiv „Tod“ verknüpft und steht, darüber vermittelt, in einem Verweisungszusammenhang mit den zahlreich einmontierten biblischen Elementen des Romans.